

Initiativen

Neuer Physik-Grundkurs zu Ehren des 20. Jahrestages

Die Physiker haben sich vorgenommen, bis zum 20. Jahrestag der DDR die inhaltliche Konzeption eines Grundkurses Physik auszuarbeiten, d. h. eine Konzeption für eine Grundvorlesung, die in neuer Qualität die experimentelle und theoretische Ausbildung vereint und eine wesentliche Voraussetzung für ein vierjähriges Physikstudium darstellt. Damit macht sich auch eine Neugestaltung der Mathematikausbildung, des physikalischen Praktikums und aller übrigen Studienveranstaltungen nötig. Diese Aufgabe ist nur in kollektiver Arbeit aller Sektionsangehörigen zu meistern. Darüber hinaus wollen die Physiker mit anderen Sektionen Physik – vor allem der Humboldt-Universität und der Friedrich-Schiller-Universität – in Erfahrungsaustausch treten.

Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin beriet weitere Aufgaben

Eine Beratung über die nächsten Aufgaben der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin bei der Verwirklichung der 3. Hochschulreform in deren Mittelpunkt der Staatsratsbeschluss-Entwurf und das „Programm“ unserer Universität standen, fand in der vergangenen Woche statt. Prof. Winkler, der Sektionsdirektor, betonte, daß es nicht genügt, Einverständnisse mit diesen richtungweisenden Dokumenten zu bekunden, sondern sie müssen durch vielfältige Vorschläge und Anregungen absolut verwirklicht werden. Als vorzuziehende Aufgaben der Sektionsangehörigen nannte er, wissenschaftlichen Vorlauf der Entwicklungstendenzen von Wissenschaft und Technik zu sichern, die inhaltliche und methodische Neugestaltung des Studiums zu gewährleisten, das wissenschaftlich-produktive Studium einzuführen, die klassenmäßige Erziehung der Studenten und die Weiterbildung qualitativ zu verbessern, die Einheit von Forschung, Lehre und Erziehung ständig neu herzustellen, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu fördern, die Zusammenarbeit mit den Praxispartnern zu festigen und die Wissenschaftsbeziehungen zur Sowjetunion immer enger zu gestalten. Während der Beratung wurde eine Vereinbarung zwischen dem Direktor, der BGL und der FDJ-Leitung der Sektion zur Erfüllung der Planungsaufgaben 1969 abgeschlossen, deren Schwerpunkte Entwicklung der Masseninitiative in Lehre, Erziehung, Forschung und Wissenschaftsorganisation zur Erhöhung der Qualität der politisch-ideologischen Arbeit, die Qualifizierung der Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten; Entwicklung und Organisation des gesellschaftlichen Lebens und Gestaltung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sind.

Physiker diskutieren Staatsratsbeschlusentwurf

Unter dem Blickpunkt des Entwurfes zum Staatsratsbeschluss und des Programms der Karl-Marx-Universität kam der Gründung der Sektion Physik mehr als die Bedeutung eines nur feierlichen Aktes zu. Die Gründungsversammlung gestaltete sich zu einer echten ausführlichen Information und Beratung über die bedeutenden Aufgaben, die die Sektion Physik bei der Weiterführung der 3. Hochschulreform zu lösen hat. Direktor Prof. Lösche unterstrich, daß mit dem Gründungsakt der Sektion eine Phase angestrebter Arbeit beginnt. Ausgehend von den Aufgaben des 9. Plenums forderte er, die Sektion in das ökonomische Wirtschaftssystem des Sozialismus einzufügen, große Kollektive auf weniger vorkaufbestimmten Gebieten an Spitzenleistungen heranzuführen. Es gehe um die politische und wirtschaftliche Stärkung der DDR, um die Mitverantwortung der Karl-Marx-Universität für das gesellschaftliche System des Sozialismus.

Als eine entscheidende Aufgabe behandelte Prof. Dr. Lösche die Erhöhung der Studienleistungen und die Verkürzung der

Dr. Herbert F. Wolf, amtierender Direktor der Sektion Philosophie:

Größte Aufmerksamkeit dem Erziehungsauftrag der Wissenschaftler

Vier Probleme sind es, die mich beim Studium des Beschlusentwurfes besonders bewegen:

1. Die Verantwortung aller Wissenschaftler für die klassenmäßige Erziehung der Studenten in Verbindung mit variablen Formen des wissenschaftlich-produktiven Studiums wird besonders betont. In der Sektion werden gegenwärtig Vorschläge beraten, wie die Wissenschaftler ihrem Erziehungsauftrag noch besser gerecht werden können. Ich versichere als amtierender Direktor der Sektion, daß ich gerade dieser Seite unserer Arbeit die größte Aufmerksamkeit widmen werde. Wir werden darüber bereits auf dem zweiten Konzil berichten.

2. Ich begrüße besonders die an verschiedenen Stellen des Beschlusentwurfes formulierte Forderung, die Entwicklung des Hochschulwesens entsprechend den prognostischen Erkenntnissen von der Wissenschaftsentwicklung vorzunehmen. Im Beschluß des Staatsrats sollten Ministerien bzw. Universitäten und Hochschulen beauftragt werden, ausgehend von der Prognose der Wissenschaften und im Zusammenhang mit der Profilierung unterschiedlicher Disproportionen im Kaderbestand an Wissenschaftlern zwischen einzelnen Sektionen zu besetzen, um jungen Wissenschaftlern schneller den Weg zur vollen Einarbeitung zu sichern.

Ich schlage vor, den Absatz 10 im Abschnitt I im Druck hervorzuhellen: Es kommt besonders darauf an, auf neu entstehenden wissenschaftlichen Gebieten das wissenschaftliche Potential an den Hochschulen rechtzeitig zu entwickeln.

3. Im Beschlusentwurf wird den rationalen Arbeits- und Leitungsmethoden große Aufmerksamkeit gewidmet. Gegenwärtig könnte nach groben Schätzungen durch Rationalisierung die Effektivität in der Forschungsarbeit der Gesellschaftswissenschaften mindestens um 50 Prozent gehoben werden, wenn die entsprechenden modernen materiellen und personellen Voraussetzungen geschaffen würden. Gegenwärtig entsprechen die Proportionen zwischen Wissenschaftlern und Angestellten nicht den Erfordernissen und viele Wissenschaftler verwenden mehr als 30 Prozent ihrer Arbeitskraft darauf, um Arbeiten auszuführen, die eigentlich von Angestellten erledigt werden könnten. In den Gesellschaftswissenschaften hat sich außerdem mit der Entwicklung der Forschung das Bedürfnis nach einer qualifizierteren Stufe des Angestellten, nach einem technischen Assistenten ergeben.

Ich schlage vor, an geeigneter Stelle im Beschlusentwurf besonders die Notwendigkeit der quantitativen Erweiterung der Zahl der Angestellten sowie einer höheren Qualifikation bei den Angestellten als Voraussetzung für eine effektivere Forschungs- und Leistungstätigkeit zu vermerken.

4. Im Entwurf des Staatsratsbeschlusses wird der „konsequente Kampf gegen Mittelmäßigkeit und Selbstzufriedenheit“ als wesentlicher Zug der 3. Hochschulreform hervorgehoben. Im Abschnitt IV/5 des Beschlusentwurfes wird die Anwendung moderner industriemäßiger Methoden der Leitung gefordert. Ich schlage vor, diesen Gedanken auch im Abschnitt IV/1 auszudrücken und dabei festzulegen, daß das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen beauftragt wird, im Zusammenhang mit der Ausarbeitung von Normativen für den effektiven Einsatz der Mittel usw. auch ein System von Maßnahmen auszuwickeln, das es ermöglicht, konstante Mittelmäßigkeit in den Leistungen von Hochschullehrern auch mate-

riell zu ändern und ähnlich wie in der Industrie Rückstellungen (Funktionsumsetzungen) vorzunehmen, wenn die Leistungen dem geforderten Niveau nicht entsprechen. Dieser Gedanke kommt gegenwärtig im ersten Absatz des Abschnitt IV/1 nur unzulänglich zum Ausdruck.

Zugleich sollte an geeigneter Stelle die unkonventionelle Förderung und Beförderung von hochbegabten jungen Nachwuchswissenschaftlern ausdrücklich festgelegt werden, um jene Flexibilität in den Sektionen zu erreichen, die der Dynamik der modernen Wissenschaftsentwicklung adäquat ist.

Prof. Dr. Peter Dorn, Direktor des Instituts für Produktionsmittelhandel:

Höhere Praxisbezogenheit der Lehre erreichen

Von außerordentlicher Bedeutung dieses Beschlusentwurfes erachte ich die darin enthaltene Forderung nach einer echten Gemeinschaftsarbeit des Hochschulwesens mit der sozialistischen Praxis. Das kommt nicht nur in der Beschreibung der erforderlichen Großforschung zum Ausdruck, sondern auch in der gemeinsamen Verantwortung für die Ausbildung der Absolventen, die Organisation der Weiterbildung und weiterer gemeinsamer Aufgaben.

In Form des mit dem Ministerium für Materialwirtschaft abgeschlossenen Forschungsvertrages bestehen am Institut bereits erste Ansätze in dieser Richtung. Die damit gesammelten Erfahrungen bestätigen die Richtigkeit und Vorteile dieser auftragsgebundenen Forschung, die gemeinsame Verantwortung und die Unterstützung und Konkretisierung in den Betrieben des Wirtschaftszweiges Produktionsmittelhandels. Das gesamte Kollektiv konnte sich schwerpunktmäßig auf das eine Thema konzentrieren. Studentengruppen konnten mit in diese Arbeiten einbezogen werden und es wurde

eine höhere Praxisbezogenheit der Lehre erreicht. Ich bin daher sehr erfreut, daß künftig die gesamte Arbeit im Hochschulwesen so eng mit der Praxis verbunden wird und alle dazu erforderlichen Voraussetzungen geschaffen werden.

Dr. Wolfgang Witzmann, Wifa:

Konzentration im Sinne der sozialistischen Großforschung

Die Thesen zum 20. Jahrestag der Beschlusentwurf des Staatsrats und der Entwurf des Programms zur Entwicklung unserer Universität finden meine Zustimmung nicht nur als Bürger unserer Republik, sondern ich sehe darin gleichzeitig die Bestätigung meines fachlichen und politischen Entwicklungsganges. Dabei ist es gesetzmäßig diese drei Dokumente als Einheit zu betrachten. Die Thesen zeigen mir deutlich, wie stark unsere Republik und wie selbst gewachsen sind, und nur auf diesem festen Fundament lassen sich die 3. Hochschulreform und die Entwicklung unserer Universität weiterführen. Die bloße Zustimmung zu den Dokumenten reicht jedoch nicht aus. Mir geht es vor allem um einige Schwerpunkte, die ich in Ausbildung, Erziehung und Forschung mit Ihnen kenne:

Beim Aufbau der Handelshochschule wird es eine wichtige Aufgabe sein, das wissenschaftlich-produktive Studium nicht nur organisatorisch, sondern auch in der Lehrkonzeption zu sichern. Im Rahmen der Forschung werde ich auf meinem Fachgebiet eine weitere Konzentration im Sinne der sozialistischen Großforschung herbeizuführen suchen. Insgesamt sehe ich es als meine Verpflichtung an, durch meine gesamte Tätigkeit zum Propagandieren der in den Dokumenten neuen Entwicklungen zu werden.

Studienzeit. Am 15. Januar hatten Studenten und Wissenschaftler in einem Podiumsgespräch noch einmal den ausgearbeiteten vierjährigen Studienplan diskutiert und mit zahlreichen Verbesserungen als Arbeitsgrundlage vorgeschlagen. Das Ziel ist, ab 1. September mit einem vierjährigen Studienprogramm zu arbeiten.

In der anschließenden Diskussion wurde in mehreren Beiträgen sehr instruktiv zu wichtigen Fragen der 3. Hochschulreform Stellung genommen.

Prof. Dr. Möhle sprach mit Oberschülern

Auf einem Forum mit Lehrern und Schülern der Erweiterten Humboldt-Oberschule erläuterte der 1. Stellvertreter des Rektors, Prof. Möhle, an Hand des Beschlusentwurfes des Staatsrats und des Programmentwurfes zur weiteren Entwicklung der Karl-Marx-Universität Stand und Aufgaben der Hochschulreform an unserer Universität.

Prof. Möhle informierte über neue Fach- und Ausbildungsrichtungen und -kombinationen besonders in den strukturbestimmenden Schwerpunktgebieten. Er zeigte die ermutigende, weitgespannte Perspektive, die vor den Schülern liegt, und empfahl ihnen das gründliche Studium des Staatsratsbeschluss-Entwurfes.

In der ausführlichen Diskussion mit den sehr vielseitig interessierten Oberschülern gaben Dozent Dr. Stein von der Stabsgruppe des Rektors, die Wissenschaftler Dr. Winkler von der Sektion Physik und Günter Dewed von der Sektion Mathematik sowie Genosse Anders vom Prosektor für Studienangelegenheiten sachkundige Antworten und Hinweise.

Seit 15 Jahren gehört er dem Institut für Psychologie „Wilhelm Wundt“ an: 1954 begann er dort ein fünfjähriges Studium, das er in vier Jahren absolvierte. Assistentur und Promotion folgten, er wurde Dozent, und am 2. Januar dieses Jahres hat er seine Habilitation abgegeben. Das ist – in einem Satz gepreßt – die Entwicklung des Dozenten Werner Keiser, dem Leiter der Arbeitsgruppe Fernstudium an der genannten Einrichtung, der inzwischen über dreißig wissenschaftliche Arbeiten publiziert hat.

Eng verknüpft mit diesen 15 Jahren wissenschaftlicher Arbeit ist die Tätigkeit des Genossen Werner Keiser, eine ist von anderen nicht zu trennen. 1946 in die Partei eingetreten, hat er 1948 eine Kreispartei-Schule besucht, um sich nach fehlendes Wissen anzueignen, und schon als Student im ersten Studienjahr war er Mitglied der Universitäts-Parteileitung. Später wurde er Sekretär seiner Grundorganisation. Diese Funktion übte er auch jetzt aus.

1946 war ein auch in anderer Hinsicht bedeutsames Jahr: Im Zirkel Junger Marxistinnen lernte Werner Keiser seine spätere Ehefrau, eine Angestellte, kennen, die heute ebenfalls als Wissenschaftlerin tätig ist, denn „sie haben sich oft die Jahre hindurch abwechselnd qualifiziert“, wie er sagt.

1961 erhielt er den Auftrag, ein Fernstudium aufzubauen, und bereits 1962 wurden die ersten Studenten für das Fernstudium Pädagogische Psychologie – übrigens das einzige in der Republik – immatrikuliert.

Dr. Werner Keiser wird als Leiter der Untergruppe Allgemeine Psychologie der Forschungsgemeinschaft Fähigkeitsentwicklung an der Universität vor allem Probleme der allgemeinen und Persönlichkeitspsychologie bearbeiten. Weiterhin haben er und seine Mitarbeiter sich das Ziel gestellt, das Fernstudium inhaltlich zu verbessern und erste Schritte zur Teilprogrammierung zu gehen.

Foto: NFBG/Gebisch

Für den Gesellschaftlichen Rat vorgeschlagen

Dr. Werner Keiser



Mitteilung der SED-Kreisleitung

In der Sitzung der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität am 28. Januar 1969 wurde einstimmig beschlossen, den Genossen Dr. Harry Pawula von der Funktion des 1. Sekretärs der SED-Kreisleitung zu entbinden. Entsprechende Anträge wurden dem Sekretariat des ZK der SED und der SED-Bereichsleitung unterbreitet.

Genosse Kurt Worlich, 2. Sekretär der Kreisleitung, wurde beauftragt, bis zur Neuwahl des 1. Sekretärs das Sekretariat der SED-Kreisleitung zu leiten.

Freundschaftsvertrag unterzeichnet

Die nationalen Hochschulgruppen Kolumbien und Bolivien der Karl-Marx-Uni-

versität schlossen mit dem Kulturhaus „Sonne“ in Säckwitz einen Freundschaftsvertrag ab, der den ausländischen Freunden die Möglichkeit gibt, sich neben der Aneignung eines soliden Fachwissens auch mit den sozialistischen Errungenschaften unseres Staates vertraut zu machen. An einer Reihe vertraglicher Vorhaben ist die Leibniz-Oberschule Säckwitz beteiligt. Damit wird gewährleistet, daß die lateinamerikanischen Freunde ein genaues Bild von unserem sozialistischen Bildungssystem erhalten. Die Hochschulgruppen werden durch Vorträge, Foren und kulturelle Darbietungen einen Einblick in das Leben und die Probleme ihrer Heimatländer geben.

Journalisten solidarisch mit Vietnam

Eine Sonderspende für das weiterhin tapfer um seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpfende vietnamesische Volk organisierten Genossen der Seminargruppe 8

der Sektion Journalistik. In einer Fahne der FNL sammelten sie während der letzten Vollversammlung der Grundorganisation 280 M, die sie der Universitätsgewerkschaftsleitung übergaben.

Telegramm an Anna-Maria Müller

Die Angehörigen der Sektion Biowissenschaften, der Anna-Maria Müller als Studentin angehört, sandten ein Telegramm an die erfolgreiche Rennschlittenportierin, die bei den Renschlittenweltmeisterschaften in Königssee eine Silbermedaille erkämpfte. Mit diesem Telegramm beglückwünschten sie Anna-Maria Müller zu ihrem 2. WM-Platz und wünschten ihr weiterhin viel Erfolg sowohl im Studium als auch beim Sport.

Veranstaltungen

Freitag, 14. Februar, 18.30 Uhr, im Gebäude der Hochschule für Graphik und Buchkunst, Dimitroffstraße 11, Hörsaal

(Zimmer 29) Dr. H. Behrens zum Thema: Der mitteldeutsche Raum als kulturelles Kraftfeld in der jüngeren Steinzeit. Landesmuseum für Vorgeschichte, Halle.

Verteidigungen

Promotionen

8. Februar, Herr Lothar Heine, Thema: Pädagogische Probleme der Frauenausbildung in der Landwirtschaft, untersucht im Bereich der Facharbeiter- und Meisterlehrgänge an der Einheitlichen Bildungsinstitution der sozialistischen Landwirtschaft des Kreises Rochlitz, Institut für Erwachsenenbildung.

3. Februar, Herr Roland Lomatsch, Thema: Rhologische Untersuchungen an Rindergülle als Beitrag zur Mechanisierung in der Gullienwirtschaft.

3. Februar, Herr Helmut Trapp, Thema: Ein Beitrag zur Verbesserung der Wundheilung an Sauggutreinigungs- und aufbereitungsanlagen.

6. Februar, Herr Heinz Lohse, Thema: Effekt- und Verlaufsanalyse programmierter Lernens, untersucht am Mathematikprogramm „Elementare Zahlenfolgen“, Institut für Psychologie.

FDJ-Redaktion: Dr. phil. Günter Katsch, Ulrike Bürger, Barbara Götsch, Elke Kosen, Gero Knobloch, Hans Schreiber, Rupp Tenfelde.

DAN REDAKTIONSKOLLEGIUM: Seit 25. Januar (verantwortlicher Redakteur): Günter Vogel, Renate Driesch (Redaktionsrat): Prof. Dr. jur. habil. Richard Höhnert, Dr. med. Hans-Dieter Hoyer, Gerhard Mathes, Boris Pörschke, Dr. rer. pol. Karl-Heinz Röhre, Dr. phil. Wolfgang Weiler, Dr. phil. Günter Katsch (Leiter der FDJ-Redaktion).

Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 60 des Rates des Bezirkes Leipzig – Erscheint wöchentlich, – Anschrift der Redaktion: 70 Leipzig, POF 95, Ritterstraße 23, Fernruf 10 71, Sekretariat Apparat 284, Bankkonto 533 835 bei der Stadtsparkasse Leipzig. – Druck LVE-Druckerei „Hermann Dunder“, 111 113.